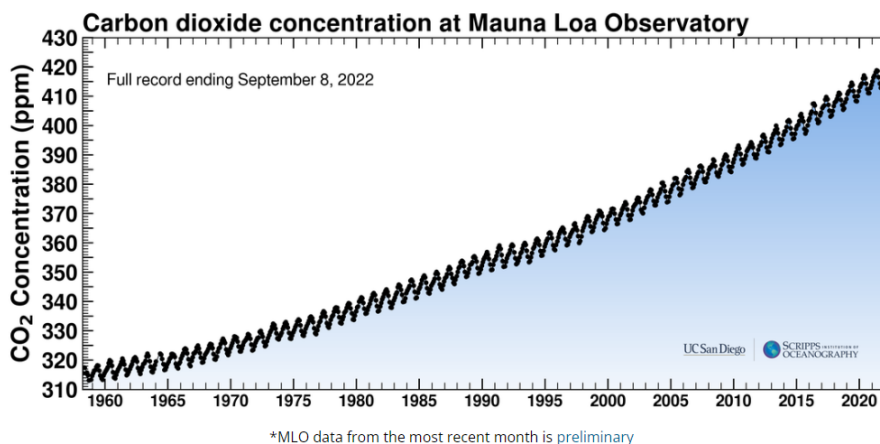


Reflexionen von Klaus Jürgen Bönkost anlässlich der Bürgermeisterwahl in Lilienthal am 15. Sept. 2022

Am 15. September 2022 sind Lilienthals Bürger:innen aufgerufen, aus dem Kreis von vier Kandidaten einen neuen Bürgermeister auszuwählen. Und alle Wahlberechtigten gehen zur Wahlurne. Das wird vermutlich ein Wunschtraum bleiben. Zunehmend mehr Wahlberechtigte sehen scheinbar keinen Sinn mehr darin, sich im Rahmen demokratischer Abstimmungen an der Ausgestaltung des Gemeinwesens zu beteiligen. Aber Demokratie funktioniert nur, wenn sie gelebt wird. Das bedeutet, dass sich Bürger:innen an Wahlen beteiligen sollten und sich auch als interessierte Öffentlichkeit in die politischen Diskurse vor Ort aktiv einbringen sollten. Das bequeme Nörgeln auf dem Sofa ändert an dem zu Kritisierenden nichts.



Am Freitag, den 2. Sept. 2022 konnten wir im Weser-Kurier einen Spruch des berühmten Italiener Dante Alighieri lesen: „*Der eine wartet, bis dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.*“ Zu der Diskursrunde des Club of Lilienthal am 15. 9. 2022 sind die vier Bürgermeister-Kandidaten eingeladen worden. Alle haben auch zugesagt zu kommen. Deshalb können wir versuchen herauszubekommen, wer von ihnen sich in der Vergangenheit, Gegenwart und wahrscheinlich in der Zukunft abwartend verhielt bzw. verhält oder verhalten wird und wer kräftig anpacken und handeln wird.



Die hier gezeigte sogenannte Keeling-Kurve, die die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre abbildet, verweist uns auf die ständig bedrohlicher werdende Situation auf der Erde und in den Ozeanen. Denn die bedrohliche Erwärmung der Atmosphäre hängt eng mit der zunehmenden CO₂-Konzentration zusammen.

Als Club of Lilienthal haben wir bereits mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass dem bedrohlichen CO₂-Anstieg auch auf kommunaler Ebene begegnet werden muss. Wir sind dabei der Auffassung, dass

Wirtschaftswachstum nicht die Lösung, sondern vielmehr das eigentliche Problem darstellt. Immer mehr, immer schneller und immer weiter, so sehen wir uns kollektiv – metaphernartig gesprochen - rasant mit dem absehbaren harten Aufprall vor die Wand fahren.

Der sogenannte Erdüberlastungstag wird jedes Jahr früher erreicht. Erde und Ozeane sich erschreckend mit den Stoffwechselprodukten unserer Lebens- und Produktionsweise vermüllt. Atommüll muss gar über eine Million Jahre sicher gelagert werden. Was sagt und signalisiert uns das? Die planetaren Grenzen sind seit langem dramatisch überschritten. Weltweit, also auch in Europa, der BRD, in Niedersachsen, im Landkreis Osterholz und auch in der Gemeinde Lilienthal müssen deshalb umgehend alle Möglichkeiten ergriffen werden, die den CO₂-Anstieg mit der daraus folgenden Klimaerwärmung abbremsen. Die minimalen kommunalen Möglichkeiten bei uns vor Ort zu nutzen, sind keineswegs Ausdruck ideologischer Symbolpolitik.

Die vom Club of Lilienthal vor Jahren geforderte kommunale Agenda 2030 ist seit langem überfällig. Bisher hatte es die Mehrheit des Gemeinderates abgelehnt, sich damit zu beschäftigen, obwohl die deutschen Spitzenverbände der Kommunen bereits vor Jahren mit der Vorlage eines Musterbeschlusses dazu aufgerufen hatten.

Welche Perspektive nehmen nun die Kandidaten für das Bürgermeisteramt zu den Herausforderungen ein?

Wir wissen aus der Vergangenheit, dass im Rathaus nicht nur verwaltet wurde, sondern auch ganz wesentlich Politik gemacht wurde. Das Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) führt gleich in § 1 an: *„Die Gemeinden ... verwalten ihre Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung mit dem Ziel, das Wohl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern.“* Die spannende Frage lautet nun, worin erkennen die jeweiligen Hauptverwaltungsbeamten (so werden die Bürgermeister:innen genannt) das Wohl der Einwohner:innen? Was verstehen sie insbesondere in den gegenwärtigen herausfordernden Zeiten unter „Wohl“ und „Wohlstand“? Wenn wir weniger mit dem Auto und mehr mit dem Rad fahren, mindert oder erhöht das den Wohlstand? Wenn weiter viele Hektar Wiesen und landwirtschaftliche Flächen versiegelt werden, erhöht oder vermindert das unseren Wohlstand?

Der neue Bürgermeister leitet nicht nur die Verwaltung und bereitet die im Rat oder Verwaltungsausschuss zu beschließenden Anträge vor, sondern stimmt im Rat nach § 45 NKomVG selbst bei den Entscheidungen mit ab. Er ist also auch im parteipolitisch besetzten Gemeinderat politischer Entscheidungsträger. Die Floskel *„überparteilich“* stellt auch deshalb bei der Bürgermeisterwahl kein hilfreiches Argument für die Wahlentscheidung dar.

Der Bürgermeister hat aufgrund seiner hauptamtlichen Funktion meist einen sachlichen Informationsvorsprung gegenüber den ehrenamtlichen Gemeinderatsmitgliedern, bringt in die Vorlagen für den Gemeinderat seine spezifische Sichtweise auf die Herausforderungen und Lösungsansätze ein und stimmt dann auch noch im Rat mit darüber ab. Kurzum, die Position des Bürgermeisters in der kommunalen Politik ist von ganz besonderem Gewicht.

Das gilt es zu berücksichtigen, wenn wir jetzt am 18. September 2022 aufgerufen sind, einen neuen Bürgermeister zu wählen.

Nicht an den Worten, sondern an den Taten sollte man die Kandidaten messen. Bei drei Kandidaten ist das möglich. Bei dem vierten Kandidaten müssen sich die Wähler:innen allerdings nur auf Worte verlassen, da er bisher an kommunalen Entscheidungsprozessen nicht beteiligt war.

Die Kommunen können ihre eigenen Angelegenheiten durch Satzung regeln. Welche Position beziehen die Kandidaten z. B. zu einer Baumschutzsatzung, Gestaltungssatzung, Fortschreibung des über 40 Jahre alten Flächennutzungsplanes, zur Ausweitung der Nutzung regenerativer Energien, zur Förderung des Geh- und Radverkehrs, zur Anpflanzung eines Bürgerwaldes, zur weiteren Bodenversiegelung zugunsten der Ausweitung der Siedlungsfläche? Haben die Kandidaten auch das Wohl der Noch-Nicht-Geborenen, der Kinder und Jugendlichen oder lediglich das Wohl der augenblicklich in Lilienthal Wohnenden erwachsenen Bevölkerung im Sinn? Sind ihre Vorstellungen über die weitere Entwicklung Lilienthals *„enkeltauglich“* oder werden lediglich die Interessen von Investoren und Projektgesellschaften an Kapitalverwertung bedient? Warum werden großflächige Autoparkplätze (z.B. am Falkenberger Kreisel, bei Aldi, Lidl und dem neuen Edeka-Center) nicht mit Photovoltaik-Anlagen überbaut? Welche Rolle messen die Kandidaten zukünftig der Agrivoltaik in Lilienthal bei?

Die Wümmе ist in einem erbärmlichen Zustand. Infolge der Ausbaggerungen der Weser haben sich die Tide (etwa 1,5 Meter) sowie damit verbunden die Fließgeschwindigkeit des Flusses dramatisch erhöht –

mit entsprechenden Auswirkungen auf die Uferbereiche. Der Großteil der 72 qkm des Lilienthaler Bodens liegt auf Moor- bzw. Torfboden. Welche Konsequenzen ziehen die Kandidaten daraus für die weitere Siedlungspolitik und das Wassermanagement?

Angesichts der sich gerade zuspitzenden Energieversorgungskrise ist zu fragen, wo nach Ansicht der Kandidaten zukünftig in Lilienthal weitere Windkraft- und Solarstandorte ausgewiesen werden können und sollen. Was ist die Position der Gemeinde Lilienthal, die in die Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogrammes eingebracht werden soll? Welche Rolle sollen weiterhin evtl. Lilienthaler Biogas- und Blockheizkraftwerke spielen? Alle Gebäude mit einzelnen Wärmepumpen auszustatten erscheint aus mehreren Gründen wenig zukunftsweisend zu sein. Wärmepumpen erfordern viel Energie, die überwiegend (nachts und in den Wintermonaten) nicht aus Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach gewonnen werden kann. Eventuell zwischengeschaltete Stromspeicher verbessern die Situation nicht wesentlich und erfordern auch nicht unerhebliche Investitionen, die viele Eigentümer sich nicht leisten können. Welche Bedeutung messen die Kandidaten vernetzten energetischen Quartierskonzepten für den baulichen Altbestand bei?

Nach § 13 der Niedersächsischen Kommunalverfassung können Kommunen Anschlusszwang auch für Heizungsanlagen anordnen, die dem öffentlichen Wohl dienen. Welche Position haben die Kandidaten dazu? Erkennen sie dazu ein dringendes öffentliches Bedürfnis? Werden sich die Kandidaten nach erfolgreicher Wahl für die kommunale Förderung von sogenannten Balkonkraftwerken einsetzen?

Der polnische Schriftsteller Stanislaw Jerzy Lec hat es in einem anderen Zusammenhang einmal so ausgedrückt:

„Es gibt so große Worte, die so leer sind, dass man darin ganze Völker gefangen halten kann.“

Eine kritische und wachsame Bürgerschaft ist für die zukünftig nachhaltige Entwicklung Lilienthals unabdingbar. Eine wesentliche Aufgabe sieht der Club of Lilienthal daher für sich darin, den kommunalen Entscheidungsträgern *„auf die Finger“* zu sehen (wer hebt an welcher Stelle der Entscheidungsfindung im Rat und im Verwaltungsausschuss seine Hand?). Deshalb lautet unser Motto in Anlehnung an den Club of Rome auch: **„Wir bleiben dran!“**

Unsere Diskursrunde hat nun den Vorteil, dass wir aufgrund der bisherigen Talkrunden, der öffentlichen Berichterstattung, der Wahlkampf-Materialien und der umfangreichen Aufbereitung der Homepages der Kandidaten schon relativ viele Infos zu den Kandidaten haben. Wir müssen deshalb auch nicht alles erneut erfragen und erörtern, was bisher bereits besprochen und berichtet wurde.

Wir können uns im Sinne der Zielsetzung des Club of Lilienthal auf die existentiellen Herausforderungen des Arten-, Boden-, Klima-, Tier-, Wasser- und Umweltschutzes und auf die denkbaren kommunalen Handlungsoptionen und Umsetzungsstrategien und Maßnahmen konzentrieren. Geben wir den Kandidaten die Gelegenheit, uns ihre Vorstellungen zur zukünftigen Ortsentwicklung mitzuteilen. Nehmen wir sensibel wahr, wessen und welche Perspektiven sie angesichts der sozial-ökologischen Herausforderungen einnehmen. Sie haben in unserer 45sten Diskursrunde die Möglichkeit, ihre zukunftsgerichteten Vorstellungen zur nachhaltigen Ortsentwicklung zu skizzieren.

Wir wollen ihnen aber auch die Gelegenheit geben, sich mit den Ansichten der anwesenden Diskursteilnehmer:innen auseinanderzusetzen – ganz im Sinne der von uns gepflegten Diskursarena, die weit über den Charakter der meist enttäuschenden Bürgerfragestunden vor den Sitzung des Gemeinderates und seiner Ausschüsse hinausgeht.